

KONZEPTION KITA AM MASELAKEPARK

Stand: Juni 2025

Wir finden den Weg. Gemeinsam.

Outlaw
Kinder- und Jugendhilfe

INHALTSVERZEICHNIS

1	Träger	3
2	Allgemeines zur Kita	5
2.1	Lage, Größe und Öffnungszeiten der Kita	5
2.2	Räumlichkeiten	5
2.3	Sozialräumliches Umfeld	5
2.4	Organisationsprinzip	6
2.5	Dienstleister.....	7
2.6	Kitaleitung	7
2.7	Koordination Integration.....	7
2.8	Kitasozialarbeit	8
3	Besondere Schwerpunktsetzung der Kita	8
3.1	Sprache und sprachliche Bildung.....	8
3.2	Mehrgenerationenarbeit.....	8
4	Das Bildungsverständnis.....	9
5	Arbeit mit den Jüngsten	10
6	Inklusive Bildung	11
7	Bildung für nachhaltige Entwicklung	12
8	Ziele pädagogischen Handelns: Kompetenzen stärken.....	12
9	Beobachtung und Dokumentation	13
10	Das Alltägliche Leben gestalten.....	15
11	Erlebnisreiche und erfüllende Spiele anregen	16
12	Projekte planen und gestalten	16
13	Anregungsreiche Räume gestalten	17
14	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	18
15	Übergänge gestalten	19
16	Die Bildungsbereiche.....	22
16.1	Gesundheit	22
16.2	Soziales und kulturelles Leben.....	26
16.3	Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien	27
16.4	Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel	27

16.5	Mathematik	29
16.6	Natur-Umwelt-Technik.....	30
17	Demokratische Teilhabe.....	31
17.1	Partizipation im Team	31
17.2	Demokratische Teilhabe von Familien und Kindern	31
17.3	Kinderrechte (Paul)	32
18	Qualitätsentwicklung	33
18.1	Evaluation.....	33
18.2	Fortbildungen	33
18.3	Weiterentwicklung der Kitakonzeption	33
18.4	Beschwerdemanagement.....	33

1 TRÄGER

"OUTLAW" – so hieß der Zweimastschoner, mit dem alles begann und der als Namensgeber für das 1987 gegründete Unternehmen fungierte. Auf dem Schiff – und in zwei Wohngruppen im Raum Greven – wurden damals als besonders schwierig geltende Jugendliche betreut. Der Name steht seit Beginn für unser Bemühen, Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien zu ihrem Recht zu verhelfen. Und zwar gerade dann, wenn sie sich in schwierigen Lebenssituationen befinden.

Gewachsen aus dem Tätigkeitsfeld der Erzieherischen Hilfen hat sich eine Firmengruppe mit einem breiten Angebotsspektrum entwickelt, deren weitere tragende Säule die Kindertagesbetreuungsangebote sind. Ein Blick auf die aktuellen Angebote zeigt, dass die Einrichtung seit ihrer Gründung mit dynamischen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen lebt. In diese Prozesse sind sowohl die Erfahrungen eingeflossen, die die Mitarbeiter:innen in ihrer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien gemacht haben, als auch veränderte gesellschaftliche Bedingungen und daraus resultierende Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe, die Einflüsse auf die Rahmenbedingungen der Arbeit haben.

Den Grundideen ist Outlaw treu geblieben, die Jugendhilfeeinrichtung betreut Kinder und Jugendliche, Mädchen und Jungen, die Probleme haben, und je nach Perspektive Probleme machen. Zunehmend sind in den letzten Jahren auch die Familien in den Blickpunkt der Arbeit gerückt. Alle Angebote knüpfen an die Lebenswelten der Adressat:innen an und setzen sich dafür ein, dass deren Lebensbedingungen vor Ort verbessert werden.

Das Trägergrundkonzept im Bereich Kita & More

Die Rahmenbedingungen für die Arbeit mit Kindern sind in Deutschland sehr unterschiedlich. Um dennoch in all unseren Einrichtungen eine gleich hohe Betreuungsqualität und die Beachtung der Outlaw-Prinzipien und -Werte zu garantieren, arbeiten alle Einrichtungen nach dem einheitlichen "Grundkonzept Kita & More" (https://www.outlaw-ggmbh.de/fileadmin/content/Downloads/17_Grundkonzept_KitaMore.pdf). Dieses Konzept garantiert, dass die Qualität der Arbeit ständig gesichert, überprüft und weiterentwickelt wird.

Wir erfüllen unseren Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung, indem wir jedes Kind unterstützen, sich zu einer selbstständigen, verantwortungsbewussten, gemeinschafts- und entscheidungsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln – und wirken damit jeder Benachteiligung entgegen. An oberster Stelle steht die Sicherung des Kindeswohls.

Spielend lernen! Fundament und "roter Faden" unserer Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist unser Motto "Spielend lernen". Wir wissen, wie wichtig das Spiel für die Entwicklung aller Kinder ist und dass der Wunsch, die Welt zu entdecken und zu erforschen, jedem Kind ein tiefes Bedürfnis ist. Bei uns finden alle Kinder vielfältige Bildungsanregungen, die ihre natürliche Freude am Entdecken und Lernen wecken. Lernen macht Spaß und ist bei Outlaw ein Abenteuer. Jedes Kind lernt anders, und wir geben allen die nötige Zeit für individuelle Entwicklungsschritte. Unsere Kitas sind für alle Kinder und Familien offen, unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen, ethnischen oder religiösen Herkunft. Dort, wo Rahmenbedingungen es ermöglichen, arbeiten wir integrativ und betreuen Kinder mit Förderbedarf.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern: Eltern sind Teil der kontinuierlichen Erziehung und Bildung ihrer Kinder und somit unsere "natürlichen" Bildungs- und

Erziehungspartner. Sie wissen ihr Kind bei uns gut aufgehoben; ihr Kind soll sich bei uns wohl fühlen. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und Familien, arbeiten mit den Eltern eng zusammen und entsprechen nach Möglichkeit den Wünschen hinsichtlich der Gestaltung des Angebotes. Eltern sollen in ihrer Erziehungstätigkeit entlastet und unterstützt werden – mit unserem Fachwissen und unseren Beobachtungen und Erkenntnissen stehen wir ihnen in der Erziehung ihrer Kinder begleitend zur Seite. Durch unser Angebot ermöglichen wir den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Sozialraum-Bezug: Outlaw steht für eine sozialräumliche Kinder- und Jugendhilfe. Unsere Einrichtungen sind elementarer Bestandteil der jeweiligen Sozialräume und des öffentlichen Lebens und gleichzeitig geschützte Räume für Kinder. Unsere Einrichtungen vernetzen sich in ihren jeweiligen Sozialräumen mit anderen Einrichtungen wie Sportvereinen, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen und weiteren Institutionen. Auch Kinder- und Familienzentren schaffen Ressourcen im Sozialraum, indem sie niedrigschwellige Hilfen zur Erziehung direkt in unseren Einrichtungen integrieren. Eine konsequente sozialräumliche Orientierung dient der Verbesserung der Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien.

Integration und Inklusion: Sowohl Integration als auch Inklusion sind wichtige Grundlagen der pädagogischen Arbeit und Haltung bei Kita & More und bei Outlaw. Wo Menschen ausgegrenzt werden, ist Integration unbedingt erforderlich und Inklusion das Ziel. Integration bedeutet für uns die unbedingte Notwendigkeit, Menschen, die aufgrund ihrer Andersartigkeit ausgeschlossen und ausgegrenzt werden, wieder einzubeziehen. Inklusion beschreibt die umfassende Akzeptanz dieser konstruierten Andersartigkeit – eine gelebte Vielfalt ohne "Kategorien" und Ausgrenzungen.

Geschlechterorientierung: Unsere geschlechterdifferenzierte Pädagogik bietet Möglichkeiten, die eigene Geschlechteridentität kennenzulernen und Rollenklischees zu hinterfragen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen gehen sensibel mit Unterschiedlichkeiten um und nutzen auch bewusst die unterschiedlichen Ressourcen von Jungen und Mädchen. Wir streben eine kontinuierliche Anzahl an männlichen Fachkräften in unseren Einrichtungen an.

Partizipation und Kooperation: Teilhabe an demokratischen Prozessen zur Ausgestaltung der eigenen Lebenswelt gehört zu den Grundrechten eines jeden Menschen. Die Kinder in unseren Einrichtungen sollen ihrem Entwicklungsstand entsprechend in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, beteiligt werden.

Gestaltung von Übergängen: Die Gestaltung von Übergängen zwischen Familie und Bildungseinrichtungen oder innerhalb einer Einrichtung haben eine wichtige Bedeutung. Sämtliche Übergangsprozesse werden von den pädagogischen Mitarbeiter:innen individuell begleitet. Im engen Austausch mit den Eltern wird die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt. Wenn sich Kinder sicher und geborgen fühlen, verfügen sie über eine wesentliche Grundlage für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. So lernen Kinder, freudig und zuversichtlich auf neue Gruppen zuzugehen, veränderte Lebenssituationen auch als Lernchancen zu erfahren und diese für ihre eigene Weiterentwicklung zu nutzen.

Strukturelle und inhaltliche Qualität: Wir legen Wert auf die bestmögliche Aus- und Weiterbildung unserer pädagogischen Fachkräfte, ein effizientes Zielvereinbarungssystem, die Sicherstellung der Dienst- und Fachaufsicht, transparente Anstellungs- und Arbeitsbedingungen, regelmäßigen fachlichen Austausch und Fachberatungen, ein teamorientiertes Arbeiten und ein klar definiertes Beschwerdemanagement u.v.m.

2 ALLGEMEINES ZUR KITA

2.1 Lage, Größe und Öffnungszeiten der Kita

Die Kita Am Maselakepark wurde am 01. November 2013 von der Outlaw gGmbH direkt am gleichnamigen Park eröffnet. Sie liegt in der Straße 'Am Maselakepark 21' in 13587 Berlin und damit im Stadtbezirk Berlin-Spandau, Ortsteil Hakenfelde.

Die Kita bietet 150 Betreuungsplätze für Kinder mit und ohne (wesentlich) erhöhten Förderbedarf im Alter von acht Wochen bis zum Schuleintritt.

Um den Eltern eine umfassende Betreuungszeit anzubieten, ist unsere Kita derzeit montags bis freitags jeweils von 6-17 Uhr geöffnet, an allen gesetzlichen Feiertagen ist sie geschlossen.

In den Sommerferien hat die Einrichtung zwei Wochen geschlossen. Zusätzlich sind einzelne Tage wie Brückentage, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie bis zu sieben Teamfortbildungstage geschlossen. Alle Schließzeiten werden mit dem Kita-Ausschuss bzw. den Elternvertreter:innen abgesprochen und frühzeitig für das folgende Jahr bekannt gegeben. In der Regel wird in der Kita Am Maselakepark im Sommer eine Notbetreuung angeboten. Findet diese nicht in der Kita statt, können die Eltern in dieser Zeit auf andere Kitas ausweichen.

Ziel der Kita am Maselakepark ist die Betreuung, Förderung und Bildung der Kinder. Wir legen Wert darauf, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu stärken sowie ihnen Teilhabe und Partizipation nahe zu bringen.

2.2 Räumlichkeiten

Bei dem Kitagebäude handelt es sich um einen zweistöckigen Neubau, der eigens für die Betreuung, Bildung und Erziehung von 150 Kindern geplant und erbaut wurde. Im unteren Bereich befinden sich die Gruppen 1-3 mit jeweils einem Gruppenraum und einem Nebenraum, in denen die Kinder Platz zum Spielen, Toben, Entdecken, Singen, Experimentieren, Essen und Schlafen haben. In der oberen Etage befinden sich die Gruppen 4-7 mit dem gleichen Aufbau. Die Garderobenfächer, Handtuchhaken und Eigentumsfächer der Kinder sind mit deren Passfotos kenntlich gemacht.

Darüber hinaus gibt es eine Kinderbibliothek, in der die Kinder entspannen und nach Büchern stöbern können. Diese wird auch von der Logopädie mitgenutzt. In unserem großen Bewegungsraum können die Kinder sich austoben oder nehmen an Ergotherapieangeboten teil.

Wir verfügen über einen Krippen- und einen Elementarbereichsgarten mit jeweils altersentsprechenden Spielmöglichkeiten.

2.3 Sozialräumliches Umfeld

Die Umgebung erschließt sich aus Natur und Wasser, sowie einem großen Neubaugebiet mit mehrgeschossigen Gebäuden. Die Havel sowie viele Parks und Spielplätze sind fußläufig mit den Kindern zu erreichen. Die Infrastruktur ist gut ausgebaut und ermöglicht ein schnelles Ankommen mit Bus und Bahn. In wenigen Minuten Busfahrt erreichen wir den Spandauer Forst mit seinem

beliebten Abenteuerspielplatz am Ufer des Kuhlakenteichs und dem großen Wildtiergehege oder die Waldschule Spandau. Ebenso schnell können wir in die Altstadt Spandau und die Zitadelle gelangen, wo verschiedenste kulturelle Angebote für Kinder wahrgenommen werden können.

Der Maselakepark ist eine noch recht junge Grünfläche in Spandau. Erst 2007 wurde die Anlage zwischen Nordhafen und Maselakebucht, als Teil des Städtebaulichen Entwicklungsprogramms 'Wasserstadt Spandau', fertig gestellt. Unsere Einrichtung ist 2013 auf dem angrenzenden Gelände erbaut worden, ebenso das mit uns kooperierende Vivantes-Seniorenheim 'Haus Seebrücke'. Durch das wachsende Wohngebiet sind sowohl mehr Spielplätze als auch mehr Kitas in unserem Umfeld entstanden. Die Kita Am Maselakepark ist angebunden an das Quartiersmanagement.

Die Familien, der von uns betreuten Kinder wohnen vorwiegend in Mietwohnungen in der näheren Umgebung. Die soziale und kulturelle Herkunft unserer Kinder ist sehr unterschiedlich. Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund liegt über 40 %. Daraus erschließen sich verschiedene Bedürfnisse, Wünsche und Ideen, auf die wir individuell eingehen.

Unsere Kita hat mehrere Kooperationspartner:innen. Darunter fallen bspw. Dolpöp, Ergotherapie, Logopädie, Vivantes Hauptstadtpflege, Grundschulen, SPZ, EDEKA und weitere. Über diese Kooperationen und die Aktivitäten bei und mit den Kooperationspartner:innen werden die Familie über Aushänge, die KitaApp, die Sprachlernstagebücher oder über die persönliche Ansprache informiert.

2.4 Organisationsprinzip

Die Gruppen 1, 2 und 3 im Untergeschoss sind unsere Krippengruppen, wo die Kinder in der Regel bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres betreut werden. Die anderen Gruppen im Obergeschoss sind Elementargruppen mit Kindern von drei Jahren bis zum Schuleintritt. In den Krippengruppen werden jeweils max. 18, in den Elementargruppen bis zu 24 Kinder betreut, außer in Gruppe 4, hier können aufgrund der geringeren Raumgröße nur bis zu 18 Kinder aufgenommen werden.

In jeder Gruppe arbeiten mindestens drei anerkannte pädagogische Fachkräfte. Insgesamt arbeiten über 30 festangestellte pädagogische Fachkräfte in unserer Einrichtung, davon verfügen sieben über die Zusatzqualifikation als Facherzieher:innen für Integration, eine über die Facherzieherin für Sprachförderung und eine über die Facherzieherin für Musik. Unser Erzieher:innen-Team verfügt dabei über unterschiedliche Grundausbildungen. So beschäftigen wir auch Heilerziehungspfleger:innen, Kindheitspädagog:innen und Sozialpädagog:innen. Derzeit profitieren sechs Auszubildende der berufsbegleitenden Ausbildung von diesem multiprofessionellen Team und unterstützen dieses. Darüber hinaus gibt es im Haus eine Koordinatorin für den Bereich Integration, eine Kitasozialarbeiterin und ein Leitungsteam. Des Weiteren sind Auszubildende, Hauswirtschaftskräfte sowie Hausmeister bei uns beschäftigt.

Wir sind stets gewillt, Auszubildende und junge Menschen in ihrer Berufsorientierung zu unterstützen, daher sind häufig auch wechselnde Praktikant:innen in den Gruppen eingesetzt.

In den Gruppen wird teiloffen gearbeitet, das bedeutet, dass jedes Kind seine Stammgruppe und seine festen Bezugserzieher:innen hat. Die Gruppen öffnen sich jedoch auch immer wieder zu den

Nachbargruppen (z. B. beim Frühstück in Tandemgruppen) oder planen gemeinsam mit anderen (Teil-)Gruppen Angebote, Ausflüge und Aktivitäten. Kinder können sich bei Interesse auch in verschiedenen Gruppen besuchen oder auf dem Flur auf einer der Spielinseln spielen.

Einmal in der Woche gibt es für die Vorschulkinder ein gruppenübergreifendes Angebot, in dem sie gezielt auf die Schule eingestimmt werden. Je nach Bedarf besteht die Möglichkeit, externe Dienstleister wie Logopäd:innen, Ergotherapeut:innen und Dolmetscher:innen unterstützend hinzuzuziehen.

2.5 Dienstleister

Wir beziehen kindsgerechte und frische Mahlzeiten von Smart Cooking, die für die Herstellung der Mahlzeiten überwiegend Bioprodukte nutzen. Auf religiös- und allergiebedingte Essgewohnheiten nehmen wir Rücksicht. In unserer Kita wird kein Schweinefleisch gereicht.

Eine externe Firma reinigt die Räume der Kita.

2.6 Kitaleitung

Für Anliegen und Fragen der Eltern oder zur Anmeldung von Kindern können jederzeit Termine mit der Kitaleitung vereinbart werden.

Die Kitaleitung besteht aus der Kitaleiterin und ihrer Stellvertreterin. Diese sind als Leitungsteam für alle Belange der Kita zuständig und stehen den Eltern und Mitarbeiter:innen der Kita beratend und unterstützend zur Seite.

Die Kitaleitung ist erreichbar unter:

Outlaw gGmbH

Kita Am Maselakepark
Am Maselakepark 21
13587 Berlin

Tel. 030 33937929-0

Fax 030 33937929-11

Kita.Maselakepark@outlaw-ggmbh.de

2.7 Koordination Integration

Für Anliegen rund um das Thema Integration ist die Koordinatorin Integration zuständig. Sie unterstützt die Eltern bei Anträgen und berät sie zu Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Des Weiteren ist sie für die (Fach)erzieher:innen Ansprechpartnerin und berät auch zum Thema.

Die Integrationskoordinatorin ist erreichbar unter:

Outlaw gGmbH

Kita Am Maselakepark
Am Maselakepark 21
13587 Berlin

Tel. 030 33937929-0

Fax 030 33937929-11

kita.maselakepark@outlaw-ggmbh.de

2.8 Kitasozialarbeit

Die Kitasozialarbeit bietet Eltern in der Kita Beratungsangebote an, bei Themen, die über den pädagogischen Alltag hinaus gehen, z.B. herausfordernde Situationen oder bei anderen pädagogischen Fragestellungen. Des Weiteren unterstützt sie die Eltern bei Anträgen, z.B. Berlin Pass und koordiniert und berät zum Thema Kinderschutz.

Die Kitasozialarbeiterin ist erreichbar unter:

Outlaw gGmbH

Kita Am Maselakepark
Am Maselakepark 21
13587 Berlin

Tel. 030 33937929-0
Fax 030 33937929-11
elisabethgudrun.wiener@outlaw-ggmbh.de

3 BESONDERE SCHWERPUNKTSETZUNG DER KITA

3.1 Sprache und sprachliche Bildung

In unserer Kita begegnen sich Familien aus einer Vielzahl verschiedenster Herkunftsländer. Einige Sorgeberechtigte leben in binationalen Partnerschaften, so dass viele unserer Kinder zwei- oder mehrsprachig aufwachsen. Einen Schwerpunkt unserer Arbeit stellt daher die sprachliche Bildung dar. Die Mehrsprachigkeit unserer Kinder wird dabei als wertvolle Ressource der Kinder begriffen und wertschätzend in die alltägliche Arbeit mit einbezogen.

3.2 Mehrgenerationenarbeit

Viele Kinder wachsen heute nur noch in der Kleinfamilie, meist ohne Großeltern auf. Und ebenso haben alte Menschen meist nur noch gelegentlich Besuch von Kindern und Enkeln. Durch die Kooperation mit dem benachbarten Vivantes-Pflegeheim wollen wir das generationenübergreifende Miteinander stärken. Es soll zu einem regen und beidseitig bereichernden Kontakt zwischen den Kindern und den Senior:innen kommen. So besuchen Kinder unserer Kita mit ihren Gruppen regelmäßig die Senior:innen zu gemeinsamen Singen und Musizieren, Vorlesen, Theater spielen, Backen, Spaziergehen und Feste feiern.

4 DAS BILDUNGSVERSTÄNDNIS

Wir fühlen uns in unserer Arbeit den Werten Toleranz, Kommunikation, Höflichkeit, Empathie, Wertschätzung und Respekt verpflichtet und beziehen stets Lebenssituation, Lebensumfeld und Sozialraumbedingungen der Kinder und ihrer Familien mit ein. In unserer Kita treffen viele verschiedene Kulturen und Weltansichten aufeinander, das heißt, dass wir besonders die Akzeptanz und Toleranz für die vielen verschiedenen Kulturen leben und versuchen, gemeinsam mit den Kindern und Familien das 'WIR' zu stärken. Wir bieten den Kindern Bücher zu verschiedenen Familienmodellen und Kulturen, Puppen verschiedener Ethnien und diverse Kostüme an. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht dabei das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen nach Spielen, Forschen, Entdecken und Lernen, aber auch nach Geborgenheit und Anerkennung.

Bildung sehen wir als aktive, soziale und sinnliche Aneignungstätigkeit und deshalb geben wir jedem Kind Zeit und Gelegenheiten, eigene Erfahrungen machen zu können, ohne seinen Erkenntnisprozess zu früh mit Erklärungen zu stören. Wir schaffen Umgebungen und Angebote in denen das Kind elementare Erfahrungen im sozialen Miteinander und im Umgang mit den verschiedensten Materialien machen kann. Dabei ist uns besonders wichtig, dass das Kind nicht Konsument:in, sondern selbst aktive:r Gestalter:in ist. Das Kind kann so Selbstwirksamkeit erleben, Kreativität entwickeln, lernt eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu kommunizieren, wird in seiner Selbstständigkeit und seinem Selbstwertgefühl gestärkt und erlebt sich als wertgeschätzter Teil der Gemeinschaft, wodurch es wiederum Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber den Mitmenschen entwickeln kann. Ziel im Bildungsverlauf sind somit insbesondere die Stärkung und Entwicklung der Ich-Kompetenz, der Sozialen Kompetenz, der Sachkompetenz und der lernmethodischen Kompetenzen.

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns hierbei als Begleiter:innen und Unterstützer:innen, die dem Kind in diesem Aneignungsprozess als zuverlässige Bezugspersonen wertschätzend und einfühlsam zur Seite stehen. Besonders wichtig ist uns dabei, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit zu schaffen, in der sich die Kinder willkommen fühlen, liebevoll behandelt und ernst genommen werden. Dazu gehören selbstverständlich auch Kinder mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf. Jedes Kind wird entsprechend seiner ganz unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten individuell gefördert.

Das Berliner Bildungsprogramm ist die Grundlage unserer Arbeit.

5 ARBEIT MIT DEN JÜNGSTEN

Unsere jüngsten Kinder, im Alter von 8 Wochen bis ungefähr zum dritten Lebensjahr, werden in den Gruppen 1, 2 und 3 – unseren Krippengruppen - liebevoll betreut. In diesen Gruppen werden, um den Kindern einen geschützteren und ruhigeren Rahmen zu geben, jeweils maximal 18 Kinder aufgenommen und entsprechend der Senatsvorgaben ist hier ein höherer Betreuungsschlüssel als bei älteren Kindern gegeben.

Beim Eintritt in die Kita hat die Gestaltung der Loslösung zwischen Eltern und Kind für beide Seiten eine wesentliche Bedeutung. Hierzu ist eine individuelle auf das Kind abgestimmte Eingewöhnung mit einer festen Bezugsperson sehr wichtig, damit die Kinder in Ruhe ihren Platz in der Gruppe finden, eine sichere Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufbauen und so einen guten Start in den Kitaalltag erleben können. Wir arbeiten hierbei nach unserem eigenen Eingewöhnungskonzept, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Der Schwerpunkt in der Krippenarbeit liegt zum einen in einer zugewandten Pflege und Hygiene, die stets auch als wertvolle Zeit für den Aufbau einer sicheren Bindung und als Zeit für Bildung und Förderung verstanden und genutzt wird. Zum anderen spielt die Beobachtung und altersgerechte Unterstützung der kindlichen Entwicklung und Selbständigkeit eine große Rolle. Jedes Kind wird in seiner Besonderheit wahrgenommen und gefördert. Hierzu gehen wir auf die individuellen Wach- und Schlafrythmen der Kinder ein und berücksichtigen besondere Ess- und Trinkgewohnheiten. Wir geben ihnen durch entsprechende Raumgestaltung die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und sich zu entspannen.

Feste Rituale beim Essen, Schlafen und Spielen geben den Kindern Sicherheit und das Gefühl von Geborgenheit. Der tägliche Morgenkreis vermittelt Wohlbefinden und Zugehörigkeit. Durch die generelle sprachliche Begleitung aller Tätigkeiten, durch Gesang und Fingerspiele wird die sprachliche, durch Tanzen und Turnen die motorische Entwicklung gefördert. Den Bedürfnissen der Kinder entsprechend werden verschiedene Materialien bereitgestellt, die sie mit allen Sinnen erfahren und erforschen können. Jedes Kind kann in seinem eigenen Lerntempo die Welt entdecken.

Zu einer gesunden Entwicklung des Kindes gehört auch das tägliche Spielen im Freien. Hierfür steht uns eine Gartenfläche für die ganz Kleinen und mehrere (Groß)Kinderwagen zur Verfügung, mit denen auch unsere Jüngsten bereits den nahegelegenen Park erreichen und in diesem erste Naturerfahrungen sammeln können.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien ist für uns besonders wichtig, da bei den Eltern der Jüngsten häufig die meisten Unsicherheiten bestehen und die Kommunikation seitens der Kinder noch sehr eingeschränkt ist – dem tragen wir Rechnung, indem wir in den Hol- und Bring-Situationen besonders intensiv mit den Sorgeberechtigten Informationen austauschen und über den Verlauf des Kita-Tages berichten, aber auch den Alltag über Fotodokumentationen für die Familien transparent machen.

Um den speziellen Anforderungen der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren gerecht werden zu können, sind regelmäßige spezielle Fortbildungen und die Teilnahme an der hausinternen U3-Arbeitsgemeinschaft selbstverständlich.

6 INKLUSIVE BILDUNG

Für uns als integrative Kindertagesstätte bedeutet Inklusion, die Vielfalt der Menschen als Normalität und Bereicherung zu erleben. Und so gehen wir offen, unbefangen, respektvoll und gleichberechtigt mit den Verschiedenheiten, der von uns betreuten Kinder, ihrer Familien aber natürlich auch unserer eigenen Mitarbeiter:innen um. Das schließt Unterschiede bezüglich der Kultur, der Sprache, der Religion und sozialen Herkunft, des Geschlechts und der sexuellen Orientierung mit ein, aber auch die Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen, erhöhtem Förderbedarf oder besonderen Begabungen.

Jedes Kind, jede Familie und jede:r Mitarbeiter:in hat seine/ihre eigenen individuellen Bedürfnisse, die in der Gemeinschaft berücksichtigt werden wollen. Dies versuchen wir, wo immer es möglich ist, zu realisieren. Kinder, die bereits einen festgestellten erhöhten oder wesentlich erhöhten Förderbedarf haben, können von unseren Integrationserzieher:innen begleitet werden. Eine Koordinatorin für den Bereich koordiniert im Haus die Integrationsarbeit und ist sowohl mit den Eltern, als auch mit den Mitarbeiter:innen im Gespräch.

Generell beobachten aber alle Erzieher:innen alle Kinder gezielt und leiten daraus individuelle Förderbedarfe ab, so dass wir ggf. bei auffälligen Entwicklungsverzögerungen den Prozess der Diagnostik und der Förderplanung gemeinsam mit den Familien des jeweiligen Kindes initiieren und begleiten und das Kind noch gezielter in seiner Entwicklung unterstützen können. Hierfür versuchen wir, gemeinsame Ressourcen zu nutzen und einzubeziehen. Dazu gehört eine intensive Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten und externen Professionellen (z.B. Sozialpädiatrisches Zentrum, Familien-/Erziehungsberatungsstellen, Logopäd:innen, Physiotherapeut:innen, Ergotherapeut:innen), aber auch regelmäßiger Austausch im Team und in der vorhandenen kitainternen sowie einer weiteren trägerinternen Integrationsarbeitsgemeinschaft.

Die Eltern werden ggf. bei der Auseinandersetzung mit der Beeinträchtigung ihres Kindes von uns unterstützt und begleitet. Dies geschieht in regelmäßigen Elterngesprächen, in der aktiven Einbeziehung in den Kitaalltag und in der Vermittlung von externen Hilfsangeboten.

7 BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Naturerfahrungen bilden die Grundlage für ein Bewusstsein für die Umwelt und die Entwicklung von nachhaltigem Handeln. Unsere Kinder halten sich sehr viel im Freien auf. Sie bauen so in der intensiven Auseinandersetzung mit der Natur, eine respektvolle und wertschätzende Beziehung zu ihr auf. Sie erforschen die kleinen und großen Zusammenhänge, nehmen verschiedene Sichtweisen wahr und erproben gemeinsam verschiedene Handlungsstrategien. So trennen wir zum Beispiel in allen Gruppenräumen den Müll, wir lüften stoßweise, Heizen nur bei Bedarf, wir achten darauf, Licht und elektrische Geräte nach Gebrauch wieder abzuschalten, Wasser nicht zu verschwenden, ebenso üben wir einen sparsamen Gebrauch von Bastelmaterialien, nutzen hierzu, wenn möglich, auch Altpapier und Verpackungsabfälle. Auch das selbstständige Portionieren der Mahlzeiten legt die Grundlage für eine richtige Selbsteinschätzung und den sorgsamen Umgang mit Nahrungsmitteln.

8 ZIELE PÄDAGOGISCHEN HANDELNS: KOMPETENZEN STÄRKEN

Auch wenn wir den Bildungsprozess als subjektiven und selbstbestimmten Aneignungsprozess verstehen, liegen unserem pädagogischen Handeln bestimmte Ziele zugrunde. Diese ergeben sich aus der Notwendigkeit heraus, Kinder so zu unterstützen, dass diese mehr und mehr dazu befähigt werden, sich selbständig und eigenverantwortlich in unserer Gesellschaft zu bewegen, in dieser zu bestehen und sie aktiv mitzugestalten.

Wir sind uns darüber bewusst, dass sich an das sehr freie und selbstbestimmte Leben in der Kita ein meist weniger freies und selbstbestimmtes Leben in der Schule und im Berufsleben anschließt. Unser Bestreben ist es, Kinder einerseits optimal auf diese konkrete Zukunft vorzubereiten, andererseits ihre Kompetenzen so generell wie möglich zu fördern, dass sie selbstbewusst und selbstbestimmt und trotz aller vorhandenen Zwänge und Erfordernisse, ein stabiles Selbst entwickeln und sich ein perspektivreiches, erfülltes und glückliches Leben verwirklichen können. Entsprechend des Berliner Bildungsprogrammes, das hierbei unsere Arbeitsgrundlage darstellt, zielt unser pädagogisches Handeln stets auf die Förderung der folgenden vier Kompetenzbereiche ab:

Ich-Kompetenz

Ich weiß, wer ich bin. Ich spüre und weiß, was ich mag, kann, möchte, denke und fühle. Ich kann etwas sagen und kann selbst entscheiden.

Soziale Kompetenz

Ich kann Spielpartner:innen und Freund:innen finden, ich habe Spaß mit anderen, kann auf andere achten und ihnen helfen und auch mir selbst Hilfe und Trost holen. Ich kenne die Regeln meiner

Gruppe, kann sie einhalten und mit aushandeln. Ich kann diskutieren aber auch zuhören und mich in andere einfühlen. Ich kann mich durchsetzen aber auch anpassen.

Sachkompetenz

Ich kenne mich mit vielen Dingen aus. Ich kann mit Papier basteln und Schere, Stift und Kleber richtig benutzen. Ich kann mit Holz werkeln, mit Wasser experimentieren und vieles mehr. Ich weiß schon vieles über gesunde Ernährung, Pflanzen, Tiere, Berlin usw. Ich kann hüpfen, Fahrradfahren, balancieren, kann bei Geschichten zuhören und den Inhalt verstehen und kenne verschiedene Medien und kann diese benutzen. Ich weiß, was Geld ist, dass man dafür arbeiten muss und es braucht um etwas zu kaufen.

Lernmethodische Kompetenz

Ich habe Spaß am Lernen und weiß, dass Lernen eigentlich ganz einfach geht, dass ich schon viel gelernt habe und dass dafür manchmal Anstrengung und häufige Wiederholungen nötig sind, dass Fehler dabei ganz normal sind. Ich weiß, wo ich mir Wissen und Informationen einholen kann (Bücher, Expert:innen, Bibliotheken, elektronische Medien) und dass ich viel von anderen lernen kann.

9 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Um Kinder gezielt und individuell in ihrer Entwicklung fördern zu können, sind regelmäßige Beobachtungen unerlässlich. Neben den zufälligen Beobachtungen finden gezielte Einzelbeobachtungen statt. Diese werden jeweils im Gruppenteam, mit den Sorgeberechtigten oder mit dem Kind selbst (je nach Alter) besprochen.

Mindestens einmal jährlich, in der Regel um den Geburtstag des Kindes herum, werden seine Eltern zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Zur Vorbereitung des Gespräches beobachtet der/die Bezugserzieher:in das Kind systematisch. Hierfür werden im Team unterschiedliche anerkannte Beobachtungsverfahren genutzt. Die Beobachtung wird jeweils von den Fachkräften schriftlich dokumentiert und in das Entwicklungsgespräch mit einbezogen. Um einen einheitlichen Standard der Entwicklungsgespräche zu gewährleisten, wurde vom Team ein Leitfaden für Entwicklungsgespräche erstellt, der sich an den Kompetenz- und Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogrammes orientiert.

Bei den Beobachtungen stehen in erster Linie die Interessen und Ressourcen des Kindes im Mittelpunkt. Beobachtungen dienen aber auch dazu, so früh wie möglich eventuelle Entwicklungsverzögerungen feststellen und ggf. entsprechende Hilfsangebote unterbreiten oder vermitteln zu können. Daher nutzen wir außerdem bei Bedarf zur Abklärung eines eventuellen zusätzlichen Förderbedarfes Screening-Verfahren, wie die Grenzsteine und die Kuno-Beller-Tabelle. Vor allem die Kuno-Beller-Tabelle hilft uns, ein umfassendes Entwicklungsprofil bei Kindern mit (wesentlich) erhöhtem Förderbedarf zu erstellen, um herauszufinden, ob und wie ein Kind von einer heilpädagogischen Betreuung profitieren könnte.

Einen besonders großen Stellenwert hat bei den Beobachtungen und den Entwicklungsgesprächen die Sprachentwicklung des Kindes.

Generell wird in alle Entwicklungsgespräche das Sprachlerntagebuch mit einbezogen. Das Sprachlerntagebuch dient der Dokumentation der sprachlichen Entwicklung des Kindes. Zum Beginn der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind ein eigenes Sprachlerntagebuch. Dieses wird offen zugänglich für jedes Kind in der Gruppe platziert, sodass es sich Kind und Familie jederzeit ansehen können. Die Kinder gestalten das Buch selbst mit und entwickeln dadurch und durch das Ansehen des Sprachlerntagebuches ein Bewusstsein für die eigene Entwicklungsgeschichte, was vor allem ihre Ich-Kompetenz und ihre lernmethodische Kompetenz stärkt. Bei Entwicklungsgesprächen wird das Sprachlerntagebuch hinzugezogen, sodass die Familien und Erzieherinnen sich über die Entwicklungsschritte des Kindes austauschen können.

Neben der individuellen Dokumentation im Sprachlerntagebuch, dokumentieren alle Gruppen ihren pädagogischen Alltag, pädagogische Angebote, Projekte, Spaziergänge und Ausflüge zum einen schriftlich am Eingang der Gruppenräume als Wochenplan und zum anderen in Form von Fotodokumentationen, die häufig gemeinsam mit den Kindern erstellt werden. Auch werden von den Kindern angefertigte Arbeiten im Haus oder Gruppenraum ausgestellt.

Die Fotodokumentationen und Sprachlerntagebücher stellen zum einen Transparenz für die Familien her, sie eröffnen darüber hinaus vielfältige Gesprächsanlässe für die Kinder und auch die Bezugspersonen.

Für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wird die Lerndokumentation aus dem Sprachlerntagebuch mit dem Einverständnis der Sorgeberechtigten an die Grundschulen weitergegeben, was den Übergang in die Schule unterstützen soll.

10 DAS ALLTÄGLICHE LEBEN GESTALTEN

Wir verstehen uns vor allem als Begleiter:innen des kindlichen Bildungsprozesses, die für eine anregende Lernumgebung sorgen. Dabei gilt es vor allem, Ausgewogenheit zwischen Aktivitäten, Ruhephasen, Spiel und Projekten herzustellen, anregungsreiche Räume und Materialien bereitzustellen, für das leibliche Wohl durch Bereitstellung von Essen und Trinken zu sorgen, Unterstützung bei der persönlichen Hygiene zu geben und viele Freiräume für die Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder zu ermöglichen. Wir schaffen Rituale und Strukturen zur Orientierung und Sicherheit wie der Morgenkreis, die gemeinsame Gestaltung der Mahlzeiten (Tischspruch), Aufgabendiensten und die Nachmittagsphase, die die Kinder je nach Bedürfnis, zum Ausruhen oder freien Spielen nutzen können.

Unsere Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Sie arbeiten gruppenbezogen und können so stabile Bindungen zu den Kindern ihrer Gruppe aufbauen.

Wir beteiligen unsere Kinder aktiv und entsprechend ihrer Möglichkeiten an der Gestaltung des Alltags, indem sie Aktivitäten und Regelungen selbst entwickeln und mitgestalten und Aufgaben selbstständig übernehmen können. Auf diese Weise erfahren die Kinder in vielfältigen Situationen Selbstwirksamkeit und lernen ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und ihre Interessen und Wünsche zu äußern und Kompromisse auszuhandeln.

Eine weitere Kernaufgabe besteht für uns darin, die Kinder gezielt und individuell zu fördern. Dies geschieht vor allem in unseren pädagogischen Angeboten, Projekten und bei Ausflügen. Hierfür werden die Gruppen bei Bedarf in Kleingruppen geteilt. Alle Angebote sind freiwillig und richten sich nach den aktuellen und individuellen Interessen, Themen und Bedürfnissen der Kinder.

Auch wenn wir bei der Gestaltung des Kitaalltages vor allem die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen, tragen wir dennoch auch Themen an die Kinder heran, die für ihr Aufwachsen in der Gesellschaft wichtig sind, wie z.B. Verkehrserziehung, Kinderrechte, gesunde Ernährung, Akzeptanz und Toleranz gegenüber Anderen, Sexualerziehung, Regeln des Zusammenlebens und Verteilung von Ressourcen (Material, Geld). Hierbei planen die pädagogischen Fachkräfte zielgerichtet, welche Inhalte und Themen sie mit den Kindern wann und in welcher Form bearbeiten wollen. Dabei sind sie gleichzeitig offen und flexibel für die Wünsche, Ideen und Bedürfnisse der Kinder.

Wir nutzen neben unseren Räumlichkeiten selbstverständlich und sehr regelmäßig auch die Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten im Umfeld der Kita (z.B. beim Einkaufen, Spaziergänge im Park und zu verschiedenen Spielplätzen, Wdltage, Ausflüge in Theater, Museen, Zoo, Bibliothek, Verkehrsschule, Gartenarbeitsschule, u.Ä.).

Unser Tagesablauf

- ab 6:00 Uhr: Ankommen, spielen, kuscheln, malen, Bücher ansehen etc.
- ab 8:00 Uhr: Frühstück in den Frühstücksräumen
- ab 9:00 Uhr: Morgenkreis, pädagogische Angebote, Freispiel oder Aufenthalt im Freien
- ab 11:00 Uhr: Mittagessen
- ab 12:00 Uhr: Mittagschlaf oder Mittagsruhe
- ab 14:00 Uhr: Vesperangebot
- ab 15:00 Uhr: pädagogisches Angebot, Freispiel oder Aufenthalt im Freien

Gruppenübergreifende Aktivitäten

Darüber hinaus werden immer wieder auch gruppenübergreifende Aktivitäten für alle Kinder angeboten. Dazu gehören u.a. Feste mit und ohne Familien und das gemeinsame thematische Singen im Mehrzweckraum (z.B. vor Fasching, Laternenfest und Weihnachten) und eine Tanz- und Fußball-AG. Auch das Frühstücksangebot findet gruppenübergreifend, in einem zentralen Frühstücksraum pro Abteilung, statt.

11 ERLEBNISREICHE UND ERFÜLLENDE SPIELE ANREGEN

Kinder eignen sich die Welt hauptsächlich im Spiel an. Sie lernen dabei mit allen Sinnen den Umgang mit sich selbst, mit Dingen und anderen Menschen. Deshalb ist in unserer Einrichtung der Hauptanteil des Kitaalltages für das Spiel vorbehalten. Wir bieten den Kindern drinnen und draußen ausreichend Zeit und Raum für das Freispiel, wobei die Kinder weitestgehend selbständig Spielpartner:innen, Spielort und Spielmaterial auswählen können und so weit wie möglich eigenständig ihre Spielregeln aushandeln und vereinbaren und ihre Konflikte untereinander lösen. Die Erzieher:innen sind hierbei vor allem Begleiter:innen, Beobachter:innen und Mediator:innen. Sie unterstützen die Kinder bei der Auswahl von abwechslungsreichen Materialien für den Gruppenraum – z.B. Spiele, Bastelsachen, Gegenstände des täglichen Lebens und Naturmaterialien zum Forschen und Experimentieren. Sie stellen sich aber auch als Spielpartner:innen zur Verfügung und helfen den Kindern, wenn nötig, ein Spiel zu initiieren und zeigen Konfliktlösungsstrategien auf. Kinder können bei uns im Spiel ihre Erlebnisse und auch ihre medialen Erfahrungen verarbeiten, Waffen tolerieren wir allerdings nicht. Dies besprechen wir mit den Kindern genauso wie die für das freie Spiel geltenden Regeln.

12 PROJEKTE PLANEN UND GESTALTEN

Neben den Erfahrungen im alltäglichen Leben, im Spiel und in einzelnen pädagogischen Bildungsangeboten bieten Projekte eine gute Möglichkeit, sich gemeinsam mit den Kindern zielgerichtet ein Thema zu erschließen. Für die Wahl des Themas sind uns die Interessen der Kinder und die Themen, die diese aktuell besonders beschäftigen, ausschlaggebend. Die Erzieher:innen versuchen aber auch das Interesse der Kinder für Themen zu wecken, die generell für ihre Entwicklung wichtig sind.

Projekte gehen über einen längeren Zeitraum, widmen sich einem Thema zielgerichtet, beinhalten verschiedene Zugänge, Angebote, Aktivitäten und Ausflüge, die zur Erschließung des Themas passend erscheinen. Hierbei werden vor allem Impulse der Kinder, aber auch der Eltern mit einbezogen, so dass der Verlauf eines Projektes sich während seiner Durchführung selbst entwickelt. Ein Ergebnis ist hierbei zweitrangig, es geht vielmehr darum, Neugier, Selbständigkeit und Entdeckerfreude der Kinder zu wecken.

Bei der Planung und Umsetzung von Projekten orientieren wir uns an den folgenden vier Schritten: 1. Die Erzieher:innen erkunden die Lebensrealität der Kinder durch gezielte Beobachtung und durch aktive Einbeziehung der Kinder und wählen auf dieser Grundlage gemeinsam mit den Kindern ein Projektthema aus (1). Sie entwickeln konkreter Ziele für ihr pädagogisches Handeln (2), bevor sie gemeinsam mit den Kindern verschiedene Projektaktivitäten planen und umsetzen (3). Hierzu gehört, dass die einzelnen Schritte des Projekts laufend dokumentiert werden z.B. durch Fotos,

ausgestellte Mal- und Bastelarbeiten und schriftliche Erläuterungen. Dadurch können die Eltern und Kinder den Verlauf des Projektes nachvollziehen. Letztlich werden die im Projekt gemachten Erfahrungen mit den Kindern und auch den Eltern ausgewertet und reflektiert (4).

Auch die Nachhaltigkeit von Projekten ist für uns ein unerlässlicher Aspekt, der durch Wiederholung, Bezugnehmen, weiterführende Projekte und Zuarbeit von Eltern effektiv umgesetzt werden kann. In unserer Kita wurden bereits erfolgreich Projekte durchgeführt zu den Themen 'Das bin ich', 'Mein Körper und ich', 'Müll', 'Spielzeugfrei', 'Die Farben', 'Kunst erleben und Künstler:in sein'.

13 ANREGUNGSREICHE RÄUME GESTALTEN

Die meisten unserer Kinder verbringen den Großteil des Tages in unserer Einrichtung. Deshalb ist es uns wichtig, dass unseren Räumlichkeiten ihr seelisches, körperliches und geistiges Wohlbefinden unterstützen und ihren unterschiedlichsten Bedürfnissen nach Toben, Spielen, Forschen, Entdecken, Experimentieren, Kreativsein und Entspannen gerecht werden. Wir verstehen unsere Räumlichkeiten auch als zusätzlichen 'Erzieher:innen', der Bildungsanreize gibt und die Kreativität fördert.

Jede Gruppe verfügt über zwei eigene Gruppenräume. In einem der beiden nehmen die Kinder ihre Mahlzeiten ein und der jeweils andere Raum wird mittags zum Schlafen genutzt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die benachbarten Gruppenräume nach Absprache mitzubenutzen, ebenso den Mehrzweckraum, die Bibliothek und die Flurbereiche. Die größeren Kinder können in Absprache mit ihren Erzieher:innen in Kleingruppen auch allein im Garten oder anderen Räumen der Kita spielen. Diese Möglichkeiten zum unbeobachteten Spiel sind für die Kinder ein wichtiger Erfahrungsraum.

All unsere Räume sind lichtdurchflutet durch ihre großen Fenster und mit offenen Regalen ausgestattet, in denen sich auf Kinderhöhe Spiel- und Bastelmaterial, aber auch die Getränke befinden, auf die die Kinder jederzeit zugreifen können.

Unsere Räume und Ordnungssysteme sind Orientierungshilfen. So sind die Regalfächer überwiegend mit Piktogrammen gekennzeichnet, damit die Kinder leicht erkennen können, wo welche Dinge zu finden und wieder einzuräumen sind. Teilweise arbeiten wir auch mit dem Ampelsystem, das den Kindern anzeigt, auf welche Fächer sie freien Zugriff haben oder wo sie vorher einen Erwachsenen fragen müssen, um einen altersgerechten Zugang zu den Spiel- und Bastelmaterialien zu ermöglichen.

Unsere Kindern stehen in allen Gruppenräumen unterschiedliche Spielecken (z.B. Bauecke, Puppenecke, Kuschecke, Lesecke) und durch Podeste und Hochbauten verschiedene Ebenen zur Verfügung, die dazu einladen, sich mit entsprechendem Material eigene Nischen zu gestalten, z.B. Höhlen zu bauen und Rollenspiele und Bauprojekte zu verwirklichen. Dies fördert nebenbei das soziale Miteinander, da sich in den verschiedenen Bereichen meistens Kinder mit gleichen Interessen aufhalten und die verschiedenen Spielgruppen ihren eigenen Spielbereich haben.

Die Kinder werden bei der Ausgestaltung, z.B. bei der Themen- und Jahreszeit bezogenen Dekoration mit einbezogen. Dabei ist uns aber auch wichtig, dass nicht zu viel Dekoration zu einer Reizüberflutung führt. Diesbezüglich achten wir darauf, dass das Angebot an Spielmaterial in den Gruppen überschaubar bleibt. Wir tauschen deshalb regelmäßig, unter Einbeziehung der Kinder, Spielsachen mit den anderen Gruppen, sortieren kaputtes Spielzeug aus und stellen immer wieder

neue Haushalts- und Naturmaterialien zum Spielen und Experimentieren zur Verfügung. Wir verfügen im Haus über einen Lagerraum, in dem Material- und Spielkisten zu verschiedensten Themen für alle Gruppen zur Verfügung stehen.

14 ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Als familienergänzende Institution verstehen wir Mütter, Väter oder sonstige primäre Bezugspersonen als unsere Partner:innen in der Bildung und Erziehung ihres Kindes. Nur mit ihrer Hilfe können wir ein tieferes Verständnis und eine differenzierte Sicht auf ein Kind gewinnen, auch spielt die Familie eine entscheidende Rolle für den Bildungserfolg und die zukünftigen Lebenschancen ihrer Kinder. Dort erwerben Kinder Kompetenzen und Einstellungen, die für das Leben bedeutsam sind, wie z.B. Werte, Normen, Regeln, Lernmotivation, Neugier, Interessen, Selbstbewusstsein, Leistungsbereitschaft, Sprachfertigkeiten, soziale Fähigkeiten etc. Damit wir die Entwicklung bestmöglich unterstützen können, ist uns eine konstruktive partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien unabhängig von kultureller, nationaler und religiöser Herkunft wichtig. Die Voraussetzung hierfür ist eine regelmäßige, respektvolle und vertrauensvolle Kommunikation. Wir ermitteln gemeinsam die Wünsche, Erwartungen und Sorgen der Familie in Bezug auf die Bildungs- und Erziehungsziele und versuchen zu einem gemeinsamen Konsens zu kommen. Dabei achten wir darauf, die elterliche Kompetenz nicht mit unserem professionellen Erziehungs- und Bildungsauftrag und unseren pädagogischen Kompetenzen in Konkurrenz zu setzen. Die Basis hierfür ist das Erstgespräch vor der Aufnahme eines Kindes, die täglichen Tür- und Angelgespräche und die mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten. Letztere werden von uns aktiv angeboten, sind angemessen vorbereitet und finden mit ausreichend Zeit in einer angenehmen und störungsfreien Atmosphäre statt. Grundlage dafür sind die Bildungsdokumentationen und andere Dokumente, die von den Erzieher:innen erstellt werden und/oder von anderen Institutionen (SPZ etc.) zur Verfügung stehen. Gemeinsame Zielvereinbarungen werden dokumentiert und ggf. weitere Hilfestellungen besprochen und der Kontakt zu Beratungsstellen etc. vermittelt.

Familien sind eingeladen, sich nach ihren Möglichkeiten in den Alltag und bei der Gestaltung von Festen einzubringen und sich an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit zu beteiligen. Wir erfragen regelmäßig die Erwartungen und Wünsche der Eltern und freuen uns über ihre konstruktiven Ideen, Vorschläge und Kritik. Wir berücksichtigen diese bei der Weiterentwicklung unserer Kita und unserer Arbeit so weit wie möglich, auch wenn wir nicht immer alles umsetzen können. So finden bei uns zum Beispiel in der Regel keine externen kostenpflichtigen Angebote statt. Ausnahmen werden im Kita-Ausschuss und mit dem Träger abgestimmt und finden nur im Rahmen von Projekten für alle Kinder statt.

Beschwerden der Eltern nehmen wir ernst und bearbeiten diese in unserem trägerinternen Beschwerdemanagement. Elternabende und Eltern-Kind-Aktivitäten (mindestens drei- bis viermal jährlich pro Gruppe) und Elternvertreter:innen-Sitzungen sind Plattformen für Mitbestimmung, welche unter 'Demokratische Teilhabe' näher erläutert werden. Dokumentationen, Aushänge, Elternbriefe, 'Tür- und Angelgespräche', Wochenpläne und die Möglichkeit zu hospitieren sind Grundlage für die Transparenz unserer Arbeit. Gleiches gilt auch für unsere regelmäßigen Eltern- und Entwicklungsgespräche. Dabei ziehen wir bei Sprachbarrieren ggf. Übersetzer:innen oder Dolmetscher:innen hinzu und händigen Informationen, falls vorhanden, in mehreren Sprachen aus.

Wir bieten darüber hinaus zusätzlich Beratung und Hilfestellung für Familien an. Hierfür ist unsere hauseigene Kitasozialarbeiterin Ansprechpartnerin. Durch die Kita-Sozialarbeit soll eine niedrigschwellige Beratung und individuelle Unterstützung für Eltern angeboten werden.

Die sorgeberechtigten Personen erhalten oder geben Informationen über Formate wie die KitaApp, Aushänge, Emails und Elternbriefe, Begrüßungsmappen, Gespräche sowie Elternabende. Diese Informationen können bspw. Einladungen, Schließtage oder den Kitaalltag betreffen. Individuelle Informationen über die Kinder werden persönlich mit den Sorgeberechtigten Personen, über Telefonate oder die KitaApp besprochen.

Die Informationen, welche das Team benötigt, sind unter anderem Krankheiten und gesundheitliche Besonderheiten, Abholinformationen oder Veränderungen im Verhalten oder der Lebenssituation der Kinder. Wichtig dafür ist eine Erreichbarkeit der Sorgeberechtigten Personen.

Die Arbeit der pädagogischen Gruppen wird transparent gemacht durch Fotodokumentationen, Aushänge, Hospitationsmöglichkeiten, Wochenpläne, das Sprachlerntagebuch oder die KitaApp.

15 ÜBERGÄNGE GESTALTEN

Eingewöhnung in die Kita

Der Übergang von der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte stellt eine große Herausforderung für Eltern und Kind dar, die durch eine sensible Eingewöhnungszeit erleichtert werden kann. Wir orientieren uns hierbei in unserem hauseigenen Eingewöhnungskonzept am Berliner Eingewöhnungsmodell des Instituts für angewandte Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e. V. Dieses Eingewöhnungsmodell hebt eine flexible Eingewöhnungsgestaltung und -dauer hervor, welche sich an den Bedürfnissen des Kindes und seinen bisherigen Bindungserfahrungen orientiert. Unser Eingewöhnungskonzept erhalten die Familien vor Eingewöhnungsbeginn in der Begrüßungsmappe zusammen mit allen anderen wichtigen Informationen.

In diesem Eingewöhnungskonzept erstellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern einen groben Zeitplan von ca. 4 – 8 Wochen. In dieser Zeit sollte die Familie keinen Urlaub nehmen. Während der ersten zwei Tage sind die Eltern eine Stunde mit Ihrem Kind gemeinsam im Gruppenraum und es findet noch keine Trennung statt. Dann werden die Zeiten ohne die Eltern immer weiter ausgedehnt, bis das Kind den Tag ohne seine Eltern in der Kita verbringt. Die Eltern werden während des Erstgesprächs auch über die optimalen Handlungsweisen während der Eingewöhnung informiert. Dies bedeutet z. B., dass die Eltern in Momenten den Raum verlassen, in welchen sich das Kind besonders wohl fühlt und eine Beschäftigung hat und dass die pädagogischen Fachkräfte die Eltern holen, sollten sie bemerken, dass das Kind sich nicht mehr wohlfühlt. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern sich während der Eingewöhnung immer in der Nähe aufhalten.

Um eine sichere Bindung zu einer neuen Bezugsperson aufbauen zu können, benötigt das Kind die verlässliche und kontinuierliche Unterstützung einer bekannten Bezugsperson. Deshalb ist es uns besonders wichtig, die Familien über die Ziele der Eingewöhnung und die Wichtigkeit der Anwesenheit einer Bezugsperson zu informieren. Hierfür führt vor der Eingewöhnung die eingewöhnende pädagogische Fachkraft mit der Familie ein Erstgespräch in der Kita. Dieses dient,

neben der Übermittlung von Informationen zum Kitaalltag, zur Eingewöhnung und zu wichtigen Haus- und Gruppenregeln (z. B. Verhalten bei Erkrankung des Kindes, mitzubringende Utensilien), auch dem gegenseitigen Kennenlernen. Dabei können wir einerseits die für uns relevanten Informationen über die Familie und das Kind in Erfahrung bringen, wie beispielsweise Besonderheiten in der Entwicklung, Bezugspersonen, unmittelbare Umgebung, Ernährung, Schlafgewohnheiten, Rituale, Interessen etc. und andererseits können die Eltern ihre Erwartungen an unsere pädagogische Arbeit, aber auch ihre Ängste und Sorgen in Bezug auf den Ablösungsprozess an uns herantragen und so das Vertrauen in die Professionalität der zuständigen Erzieher:innen aufbauen.

Für das Erstgespräch ist der erste Teil des Sprachlerntagebuches unser Leitfaden. Es wird anschließend im Gruppenteam reflektiert, um bestmöglich auf den individuellen Rhythmus des Kindes eingehen und Vorerfahrungen berücksichtigen zu können. Des Weiteren werden die bestehenden Kinder der Gruppe über das neue Kind informiert.

Um die Kommunikation mit den Sorgeberechtigten bestmöglich gewährleisten zu können, können bspw. Dolmetscher:innen eingesetzt oder Piktogramme über den Kitaalltag bzw. Übersetzungsgeräte genutzt werden.

Gerade Kleinstkinder und jüngere Kinder benötigen in der fremden Umgebung eine konstante Bezugsperson. Deshalb ist für das einzugewöhnende Kind in unserer Einrichtung im Idealfall eine Erzieher:in als vertraute Bezugsperson in der Gruppe zuständig, die sich dem Kind kontinuierlich widmen kann. Bei Bedarf kann es während der Eingewöhnung noch einen Wechsel der Bezugsperson geben.

Die genaue Beobachtung des kindlichen Befindens und die Feinfühligkeit des/der Erzieher:in sind für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und die Bewältigung des Kita-Einstiegs entscheidend. Die Ablösung von den Eltern erfolgt dabei schrittweise und ganz individuell. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und deuten die verbalen und nonverbalen Signale des Kindes und unterstützen es dabei, Kontakt zu den anderen Kindern aufzubauen.

Während der Eingewöhnung findet ein reger Informationsaustausch mit den Eltern und Kolleg:innen statt, um alle Beteiligten bestmöglich zu informieren und auf dem aktuellen Stand zu halten.

Nach erfolgreicher Eingewöhnung führt die pädagogische Fachkraft erneut ein Elterngespräch, in dem die Fachkraft die erste Kita-Zeit des Kindes gemeinsam mit den Eltern reflektiert.

Übergänge innerhalb der Kita

In unserer Krippe werden Kinder im Alter ab acht Wochen aufgenommen. Im Alter von ca. drei Jahren wechseln die Kinder in die altersgemischten Gruppen. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten lernen die Kinder die anderen Gruppenräume, Erzieher:innen und Kinder bereits kennen und können sich somit auf einen späteren Wechsel gut vorbereiten. Das Kind wird innerhalb der eigenen Gruppe darauf vorbereitet. Ein:e bisherige Bezugserzieher:in begleitet das Kind bei seinen ersten kurzzeitigen Aufenthalten in der neuen Gruppe, bis es eine Bindung zu den neuen Erzieher:innen aufgebaut hat. Auch bei den Gruppenwechseln ist eine individuelle, an den jeweiligen Bedürfnissen orientierte Gestaltung der Eingewöhnung maßgeblich. Die „zuständigen“

pädagogischen Fachkräfte werden in der Zeit der Eingewöhnung nicht in anderen Gruppen eingesetzt.

Ein Gruppenwechsel findet meist zum neuen Kindergartenjahr statt. Die Planung der Gruppenwechsel wird möglichst bis Ende März im Team durchgeführt. Dabei berücksichtigen wir, wenn möglich, Elternwünsche, orientieren uns aber in erster Linie an den Bedürfnissen der Kinder (Wann ist das Kind weit genug? Welche Gruppe ist für das Kind die passende? etc.). Ca. 10 Wochen vor der Sommerschließzeit erfolgt ein Übergabegespräch der Bezugserzieher:innen beider Gruppen, in dem sie sich intensiv über Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes austauschen. Etwa acht Wochen vor der Schließzeit beginnt die „Gewöhnung“ in Form von mindestens einmal wöchentlich stattfindenden Gruppenbesuchen für ca. eine Stunde. Die eigentliche „Umgewöhnung“ wird in den letzten zwei Wochen vor der Schließzeit durchgeführt, wobei die Aufenthaltszeit in der neuen Gruppe kontinuierlich gesteigert wird, bis das Kind den gesamten Kitatag in der neuen Gruppe verbringt. Die Eltern werden rechtzeitig vorher über den geplanten Wechsel und die neue Gruppe informiert. Vor der „Gewöhnungszeit“ findet ein Elterngespräch mit Bezugserzieher:innen aus Krippe und Elementargruppe statt. Hierbei wird der Ablauf der Umgewöhnung erklärt und die neue Gruppe vorgestellt (Erzieher:innen, Räume, Besonderheiten...). Wenn der Wunsch besteht, bieten wir den Eltern eine Hospitation in der neuen Gruppe an.

Übergang in die Grundschule

Wir unterstützen die Neugier der Kinder, ihre Lernbereitschaft und Vorfreude auf die Schule. Der Schulanfang löst bei den Kindern unterschiedliche Erwartungen aus auf die wir individuell eingehen.

In der gesamten Kitazeit fordern und fördern wir die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes, um sie auf die Schule vorzubereiten. Zusätzlich bieten wir unseren Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung einmal wöchentlich ein gruppenübergreifendes Vorschulangebot an, in dem nochmals intensiv für die Schule relevante Strukturen und Inhalte geübt werden, vor allem Sprachbildung, Entwicklung von Zeitgefühl, Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Sozialverhalten, Verkehrserziehung etc. Es wird über Abläufe und Inhalte der Schule gesprochen und auf die Erwartungen und Befürchtungen der Kinder eingegangen.

Die Erzieher:innen, die die Vorschularbeit durchführen, bieten zu Beginn des Kitajahres einen gesonderten Elternabend an, wo sie über unser Vorschulangebot, über Schulanmeldung, Schulfähigkeit, etc. informieren. Ebenso sprechen wir mit den Eltern über ihre Erwartungen und Befürchtungen in Bezug auf die Schule. Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen geben wir individuelle Unterstützung. Wir beraten Eltern, in Rahmen von Entwicklungsgesprächen zur Möglichkeit einer Schulrückstellung und informieren darüber, dass die Lerndokumentation des Sprachlerntagebuches an die Schulen übergeben wird.

Vor Beginn der Sommerferien werden die zukünftigen Schulkinder feierlich verabschiedet und das gut gefüllte Sprachlerntagebuch wird überreicht. Zusätzlich finden in den Gruppen individuelle Verabschiedungsrituale für die Vorschulkinder statt. Wir haben eine feste Kooperation mit der Carl-Schurz-Grundschule, die eine von vielen Schulen unseres Einzugsgebietes ist. Im Rahmen der Kooperation stellen sich u.a. Vertreter:innen der Schulen in unserem Vorschulelternabend vor, besuchen wir die Schule mit den Kindern zum Schnupperunterricht und nutzen einmal wöchentlich die Turnhalle der Schule. Ein:e Übergangsbeauftragte:r aus unserem Team ist für die Weiterentwicklung der Kooperation und evtl. weiteren Grundschulkooperationen zuständig.

16 DIE BILDUNGSBEREICHE

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Berliner Bildungsprogramm mit den sechs Bildungsbereichen, die eng miteinander verwoben sind und nicht isoliert voneinander betrachtet werden können:

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur – Umwelt – Technik

16.1 Gesundheit

"Gesundheit ist weniger ein Zustand als eine Haltung
und sie gedeiht mit der Freude am Leben." (Thomas v. Aquin)

Wir fördern die Resilienz der Kinder im Alltag, um körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu ermöglichen. Die Kinder in unserer Kita erleben sich selbst und haben vielfältige Gelegenheiten, sich als selbsttätig und selbstwirksam zu erfahren. Wir stärken gezielt die Ressourcen der Kinder, unterstützen sie dabei, ihre Gefühle auszudrücken, zu reflektieren und sich in andere hineinzusetzen. Wir üben gemeinsam den Umgang mit Stress, Wut und Aggressionen und zeigen hierfür Handlungsmöglichkeiten auf.

Wir vermitteln in vielfältiger Weise Wissen und Techniken zu Gesundheitsrelevanten Themen, wie beispielsweise 'Mein Körper', 'Gesunde Ernährung', 'Hygiene', 'Warum wird man krank?', 'Zahngesundheit', 'Sport und Bewegung', 'Entspannung'.

Ernährung

In unserer Einrichtung gibt es die drei Hauptmahlzeiten - Frühstück, Mittagessen und Vesper. Wir nehmen diese gemeinsam mit den Kindern ein. Für die Krippenkinder wird zusätzlich am Vormittag frisches Obst und Gemüse gereicht.

Das Mittagessen wird bei uns von einem Caterer angeliefert, der für kindsgerechtes, vollwertiges, frisch zubereitetes Essen mit hohem Bioanteil steht. Auf religiös- und allergiebedingte Essgewohnheiten nehmen wir Rücksicht, daher wird in unserer Kita kein Schweinefleisch gereicht und es steht jederzeit auch eine vegetarische Mahlzeit zur Verfügung. Entsprechend der aktuellen ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gibt es bei uns generell maximal zweimal wöchentlich Fisch oder Fleisch. Abwechselnd entscheiden die Kindergruppen darüber, welches Mittagessen bestellt wird.

Wir stellen ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstücks- und Vesperangebot zur Verfügung, bestehend aus verschiedenen Brot-, Aufstrich-, Belag-, Obst- und Gemüsevarianten. Für dieses Angebot nehmen wir Zusatzbeiträge von den Eltern ein. Zurzeit beläuft sich der Betrag für das Frühstück auf 10 EUR und für Vesper auf 5 EUR pro Monat. Zweimal in der Woche werden wir mit den Frühstücks- und Vesperprodukten beliefert.

Seit April 2025 findet das Frühstück im Elementarbereich als Tandemangebot statt. Jeweils zwei Gruppen tun sich zusammen, um in einem Raum das Frühstück anzubieten und in den anderen Räumen die Kinder ankommen und spielen zu lassen. Seit Juni 2025 gibt es auch in der Krippe nur noch einen Frühstücksraum für die Kinder.

Für die Ernährung unserer Kleinsten bieten wir an, die von den Eltern mitgebrachte Säuglings- und Kleinstkindernahrung aufzuwärmen und reichen diese bedürfnisorientiert. In individueller Absprache erstatten wir hierfür die Kosten im Rahmen der monatlichen Berliner Essenspauschale.

Unsere Kinder haben in jedem Alter und jederzeit freien Zugriff auf Wasser oder ungesüßten Tee.

Süßigkeiten gibt es bei uns nur zu den ausgewählten Anlässen wie Geburtstagen und anderen Festen. Auch die Eltern werden zur Beachtung dieser Regel von uns angehalten. Wenn Süßigkeiten zu Geburtstagen mitgebracht werden, dann müssen alle Kinder versorgt und auf allergie- und religionsbedingte Essgewohnheiten Rücksicht genommen werden.

Beim Essen ist uns eine ruhige und gesellige Atmosphäre wichtig. Wir regen ruhige Tischgespräche an und tauschen uns über die angebotenen Lebensmittel aus.

Die Kinder entscheiden bei uns selbst, was, wieviel und mit welchem Besteck sie essen möchten. Abhängig vom Entwicklungsstand der Kinder, decken sie selbstständig ihren Essplatz und tun sich das Essen allein auf. Sie dürfen entscheiden, welche Komponenten sie (zuerst) essen möchten und dürfen ihren Platz abräumen, wenn sie mit dem Essen fertig sind.

In unseren Gruppen finden zusätzlich regelmäßig Angebote statt, bei denen die Kinder aktiv an der Planung, Beschaffung und Zubereitung der Mahlzeiten beteiligt werden (z.B. Kochen und Backen in der Kinderküche).

Der Speiseplan der Mittagsverpflegung hängt zum einen im Eingangsbereich unserer Kita aus, zum anderen wird er über unsere ElternApp versendet. Für die Kinder hängt der Mittagsspeiseplan tagesaktuell und bebildert in einem Schaukasten auf Kinderhöhe aus.

Mittagsschlaf und Ausruhezeit

Die Kinder bekommen während des Alltags ausreichend Möglichkeiten zwischen aktiven und ruhigen Beschäftigungen zu wählen. Die Kinder bekommen so die Möglichkeit ein Gefühl dafür zu entwickeln, was ihnen wann guttut.

Ein Mittagsschlaf wird von vielen Kindern unserer Kita, egal welchen Alters, benötigt und gewünscht. Deshalb bieten wir allen Kindern an, sich mindestens einmal am Tag, nach dem Mittagessen, in einer ruhigen Atmosphäre hinzulegen und auszuruhen. Für die Kinder der Krippe gibt es zudem über den Tag verteilt immer wieder die Möglichkeit sich auszuruhen. Auch die älteren Kinder können sich vormittags zurückziehen und kuscheln. Es besteht aber für kein Kind die Pflicht sich hinzulegen oder auszuruhen.

Wir sind bemüht, allen Nichtschläfern über die Mittagszeit vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten zu geben und versuchen regelmäßig auch über den Mittag eine Betreuung im Garten zu ermöglichen.

Den Kindern stehen verschiedenste Möglichkeiten zum Ruhen zur Verfügung. Diese sind z. B. Leseausruhecken, Kinderwagen, Wippen, Matten, Babybett, Körbchen, Schnuller oder Kuscheltiere.

Sexualerziehung

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren Körper wahrnehmen können. Voraussetzung für den gesunden Umgang mit dem eigenen Körper ist es, dass sich die anderen Kinder nicht belästigt oder gestört fühlen. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen und die Grenzen anderer Kinder zu erkennen und zu achten. Wir helfen den Kindern dabei eine starke Persönlichkeit zu entwickeln und den eigenen Körper kennen zu lernen und akzeptieren zu können, indem wir sie ermutigen, Grenzen zu setzen. Für die pädagogische Umsetzung bedeutet dies, dass wir für das Thema einen geschützten Rahmen haben, d.h.

- den Kindern Rückzugsmöglichkeiten geben
- mit den Eltern im Gespräch sein
- Regeln besprechen.

Das kindliche Interesse an Sexualität wird von uns ernst genommen und kindsgerecht und individuell je nach Interesse und Entwicklungsstand mit den Kindern besprochen. Hier ist ein offener, natürlicher, positiv wertender Umgang mit dem Thema handlungsleitend. Dies dient insbesondere der Stärkung der Selbstbestimmung und damit der Prävention sexueller Gewalt.

Damit eine Stärkung gelingen kann, gibt es in der Einrichtung drei Regeln zum Thema, die regelmäßig mit den Kindern und auch Erzieher:innen besprochen werden. Die erste Regel besagt, dass keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt werden. Die zweite Regel bedeutet, dass Kinder, die im Spiel ihre Körper entdecken, auf einen ähnlichen körperlichen und geistigen Entwicklungsstand sein sollten. Die dritte Regel sagt, dass „Stopp!“ auch Stopp bedeutet und dies von jedem Kind akzeptiert werden muss.

In der Kita Am Maselakepark haben wir uns auf die Begriffe „Vulva“ und „Penis“ geeinigt und verwenden diese im Kitaalltag. Zum Thema „Sexualerziehung“ stehen den Kindern Materialien, wie Puzzle oder Bücher zur Verfügung.

Wir sind uns der verschiedenen Geschlechter und ihrer individuellen Auslebung bewusst.

An den Türen der Kinderbäder haben wir Schilder, welche darauf hinweisen, ob gerade gewickelt wird. Ist dies der Fall, sind die Eltern dazu angehalten, draußen zu warten, um die Privatsphäre der Kinder zu schützen. Auch befinden sich an den Türen der Kindertoiletten „Besetzt/Frei-Schilder“, um den Kindern einen ungestörten Besuch der Toilette zu ermöglichen.

Pflege und Unterstützung beim Trockenwerden

Wir unterstützen die Kinder altersgerecht, zunehmend selbständig die persönliche Hygiene durchzuführen und üben hierfür gemeinsam Toilettengänge, das Händewaschen und Naseputzen. Vor und nach dem Essen waschen wir uns die Hände und den Mund. Die Kinder werden dahingehend unterstützt, in den Ellenbogen zu husten oder zu niesen. Taschentücher stehen überall zugänglich für die Kinder zur Verfügung.

Einmal im Jahr kommt der Zahnmedizinische Dienst und mindestens zweimal im Jahr die Zahnprophylaxe der LAG (Kroko) in unsere Einrichtung, die mit den Kindern spielerisch das Zähneputzen übt.

Während des Prozesses des Trockenwerdens besteht unsere Aufgabe vor allem darin, sensibel zu sein für die Bedürfnisse und Interessen des Kindes. Das Trockenwerden ist ein sehr individueller Reifungsprozess. Ein Kind zeigt in der Regel durch verschiedene Signale, wenn es bereit ist, keine Windel mehr zutragen und die Toilette zu benutzen. Wenn wir oder die Familien zu Hause solche Signale bemerken, ist es Zeit, dem Kind die Toilette anzubieten und es zu unterstützen bei seinen Versuchen diese zu erkunden und zu nutzen. In dieser sensiblen Phase ist uns ein intensiver Austausch mit den Bezugspersonen wichtig. Das Kind braucht für diesen Entwicklungsschritt Selbstvertrauen und eine sichere Umgebung sowie Zeit und Geduld und positive, wertschätzende Bestärkung. Unter keinen Umständen bringen wir die Kinder mit Druck dazu 'trocken' zu werden. Jedes Kind bestimmt selbst das Tempo. Wir motivieren, erinnern und stehen den Familien beratend zur Seite.

Bewegung

Kinder haben ein sehr großes Bewegungsbedürfnis. Wir versuchen dem gerecht zu werden, indem wir vielfältige Bewegungsmöglichkeiten innen und außen für jede Altersgruppe zur Verfügung stellen. So kann jede Gruppe an mindestens einem Vormittag wöchentlich den Bewegungsraum nutzen. Dieser ist mit hochmodernen Materialien zur Bewegungsförderung (Heidelberger Treppe, Schaukeln, Kletternetze, XXL-Bausteine und Schaumstoffmatten) ausgestattet. Materialien wie z. B. Schwungtücher, Kissen, Decken, Bälle, Bänke, Sinneselemente, Stöcke, Kriechtunnel, Bällebad etc. ergänzen das Angebot.

Unser Bestreben ist es zudem, möglichst täglich und bei jedem Wetter mit den Kindern raus zu gehen, entweder bei Spaziergängen in der direkten Umgebung der Kita oder in unserem großzügigen Garten, in dem eine Vielzahl an Dreirädern, Rollern, Bobbycars, Schaukeln, ein Tunnel, eine Rutsche, eine Wippe, eine Vogelnestschaukel, große Felsblöcke und Baumstümpfe als Klettermöglichkeiten, zwei Sandkästen, Fußballtore zum Spielen und Toben anregen. Auch eine Matschanlage sowie ein Berg mit Laufsteg sind in unserem Garten vorhanden.

Bewegung ist in unserem Kita-Alltag ein grundlegender, ständig wiederkehrender Bestandteil. Ob beim Spielen, Tanzen oder Singen, die Kinder haben zu vielen Zeiten am Tag die Möglichkeit sich zu bewegen und dadurch ihren Körper zu erfahren. Dadurch lernen sie, ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen kennen und anzunehmen. Solche frei nutzbaren Bewegungsgelegenheiten dienen der Förderung der motorischen Fähigkeiten, der Regulierung des natürlichen Bewegungsdranges und der Sensibilisierung des eigenen Körpers. Hierin unterstützen wir die Kinder zusätzlich durch

regelmäßige und gezielte Anleitung von bewegungsintensiven Aktivitäten und Spielen im Garten, bei Spaziergängen, im Bewegungsraum, im Morgenkreis etc.

Sicherheits- und Risikokompetenz

Wir fördern die Sicherheits- und Risikokompetenz der Kinder, indem sie lernen, mit altersgerechten Gefahren umzugehen. Daher haben unsere Kinder freien Zugang zu Scheren und lernen den Umgang mit Messern kennen.

16.2 Soziales und kulturelles Leben

"Kinder brauchen Wurzeln und Flügel. Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden." (Johann Wolfgang v. Goethe)

Die sozialen Beziehungen sind die Grundlage für die Bildungsprozesse der Kinder. Der Ausgangspunkt ist die Familie, ihre Herkunft, Kultur, Traditionen und Religion. In der Kita erlebt das Kind eine größere Gemeinschaft, in der prinzipiell gleiche Rechte und Möglichkeiten für alle Kinder gelten. Hier soll es kindgemäß Demokratie erleben, dabei entdeckt es Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Wir achten darauf, dass unterschiedliche Kulturen und Religionen gleich wertgeschätzt werden und dass in der Gemeinschaft der Kinder Geschlechtergerechtigkeit erlebt wird. Bei Essgewohnheiten und Hygiene achten wir auf kulturelle und religiöse Besonderheiten.

Die soziale und kulturelle Umwelt der Kinder wird lebendig im Austausch darüber, in welcher Nachbarschaft die Kinder wohnen, welche Ereignisse in der Welt sie beschäftigen, was sie am Wochenende erlebt haben oder wo sie Urlaub machen.

Die Kinder lernen bei uns, etwas über die Stadt Berlin kennen und ihren eigenen Vor- und Zunamen benennen zu können.

Die Kinder erleben in der Kita Feste, wie Geburtstage, Fasching, Lichterfest, Ostern, Weihnachten, Nikolaus, Zuckerfest und Jahreszeitenfeste. Auch finden Elternnachmittag und einmal jährlich ein Tag der offenen Tür mit Flohmarkt statt. Wir orientieren uns primär an den in Deutschland gebräuchlichsten Festen, beziehen aber auch die Feste anderer Kulturen ein und vermitteln den Kindern, dass es diesbezüglich kulturelle und religiöse bedingte Unterschiede gibt.

Außerdem erlernen die Kinder verschiedene Formen der demokratischen Teilhabe. Sie lernen unterschiedliche Abstimmungsmöglichkeiten kennen und erproben grundlegende Regeln für einen fairen Umgang miteinander.

In einzelnen Prozessen, wie der Auswahl von Gerichten zum Mittag und Vesper und der Umgestaltung des Gartens beziehen wir die Kinder mit ein und versuchen ihre Wünsche zu berücksichtigen.

16.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

"Hundert Sprachen hat das Kind und Erziehung ist der Versuch diese Sprachen zu verstehen." (Loris Malaguzzi)

Ein wesentlicher Bestandteil des Zusammenlebens ist die Kommunikation. Diese geschieht verbal aber auch nonverbal und auf unterschiedliche Weisen. Kommunikation bedeutet, miteinander in Kontakt zu treten, sich auszutauschen, Bedürfnisse mitzuteilen, zu diskutieren, zu streiten, zu lernen, etc.

Schon die Kleinsten treten durch Mimik und Gestik mit ihrer Umwelt in Kontakt. Im Laufe der Zeit werden diese Fähig- und Fertigkeiten durch Sprache ausgebaut und weiterentwickelt. Dabei sind wir Erzieher:innen das sprachliche Vorbild und unterstützen die Kommunikation durch unterschiedliche Dinge, wie beispielsweise Gesprächsrunden, Morgenkreise, Unterhaltungen, Gestaltung der Essenssituation.

Folgende Dinge sind uns wichtig:

- alltagsintegrierte Sprachbildung – aktive sprachliche Begleitung aller Handlungen und Vorgänge im Kita-Alltag durch die Erzieher:innen
- die Förderung des aktiven, bewussten Zuhörens und Ausredenlassens
- Hilfe zum verbalen Umgang mit Konflikten
- Bücher, Geschichten, Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele
- Rollenspiele
- Kennenlernen von Schriftzeichen, wie z.B. den eigenen Namen, Nummern etc.
- Besuche verschiedener kultureller Angebote und Einrichtungen (z.B. Museen, Theater, Bücherei)
- Kennenlernen und Nutzen verschiedener Medien (Bücher, Zeitschriften, I-Pad, Computer)
- die Einbeziehung verschiedener Sprachen, z.B., Lieder und Bilderbücher in verschiedenen Sprachen

Das Sprachlerntagebuch ist das Instrument in dem die sprachliche Entwicklung des Kindes dokumentiert wird. Die Sprachlerntagebücher befinden sich frei zugänglich in den Gruppenräumen. Die Kinder können diese jederzeit einsehen.

Die qualifizierte Statuserhebung vierjähriger Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege ist die gesetzlich vorgeschriebene Sprachstandserhebung der Kinder.

16.4 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

"Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war." (John Locke)

Bildnerisches Gestalten

Die Kinder machen sich ihr 'Bild' von der Welt auf eigene Weise. Kunst ist ein Weg das Erlebte zu verarbeiten. Wir wollen die Kinder darin unterstützen, indem wir ihnen den Raum geben, ihre Neugier zu erhalten, ihre Phantasie auszuleben und ihre Kreativität zu entfalten. Dies soll aus Freude am Tun und nicht aus Zwang passieren. Die Kunstwerke der Kinder sollen auch als solche

wertgeschätzt und nicht korrigiert werden. Außerdem haben sie die Möglichkeit, die Bedeutung ihrer Werke selbst zu erklären.

Den Kindern stehen die unterschiedlichsten Materialien (Papier, Kleber, Knete, Farbe, Kleister, Wolle, Naturmaterialien, Holz etc.) und Werkzeuge (Scheren, Pinsel, Pinzette, etc.) zur Verfügung. Sie können damit experimentieren, eigene Techniken entwickeln und im Umgang damit neue Erfahrungen sammeln. Wir arbeiten dabei nicht mit Motivzwang. Jedoch bieten wir verschiedene Aktionen an, bei denen die Kinder neue Materialien und Techniken kennenlernen können.

Kinder schulen beim bildnerischen Gestalten ihre Feinmotorik, ihre Sinne werden angeregt (fühlen, sehen, riechen, hören) und sie lernen Formen, Farben und Beschaffenheit von unterschiedlichen Materialien etc. kennen. Ein Großteil der Materialien steht den Kindern jederzeit frei zugänglich und ausreichend zur Verfügung. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie ihre Kunstwerke mit nach Hause nehmen, in der Kita ausstellen oder in ihrem Sprachlernstagebuch abheften möchten.

Musik

Musik ist Lebensfreude und eine Möglichkeit, Emotionen auszudrücken. Musik ist etwas für Leib und Seele. Dabei stehen Klang, Rhythmus, Stimme und Gehör im Vordergrund. Musik kann man mit der eigenen Stimme und mit einer Vielzahl von Instrumenten machen. Es gibt unterschiedlichste Musikstile, Musik die Freude und Trauer ausdrückt, beruhigt oder anregt, das Hören und das Sprechen fördert, u.v.m.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten, durch gemeinsamen Gesang, den Gebrauch von Instrumenten oder mit Unterstützung durch digitale Musik, Lieder zu singen und zu tanzen. Essentiell ist dabei der Morgenkreis. Die Kinder lernen Lieder zu unterschiedlichen Themen kennen, mit und ohne Bewegungen. Sie lernen, dass sie mit ihrer Stimme und ihrem Körper Töne produzieren können. Die Kinder können aber auch aktiv Instrumente kennenlernen, ausprobieren und bauen (Trommeln, Klangstäbe, etc.). Auch die Toniebox oder das Tablet kann zum Musik machen/hören genutzt werden. Unterschiedliche Materialien, der Gruppenraum und auch der eigene Körper können ein Instrument sein. Zu verschiedenen Gelegenheiten im Kindergartenalltag (Morgenkreis, Mehrzweckraum, Geburtstage, etc.) können die Kinder durch musikalische Angebote unterschiedliche Fähigkeiten schulen: Rhythmusgefühl, sprachliche Fähigkeiten ausbauen durch Liedtexte, Klangfarben erkennen, Gehörschulung, Tanz, rhythmische Bewegungen, etc.

Auch bei verschiedenen Aktionen begegnet den Kindern Musik: bei Festen (Lichterfest, Fasching, Weihnachten etc.), Projekten, Besuch von Konzerten, etc. Wir ermöglichen den Kindern, selbst musikalisch etwas darzubieten (vor den Eltern oder den Senioren, etc.), somit können sie das Erlernte präsentieren. Es macht ihnen und den Zuhörern Freude und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Ein weiterer Aspekt beim gemeinsamen Musizieren ist das Sozialverhalten. Es ist wichtig, aufeinander zu hören, im gleichen Rhythmus zu spielen oder zu singen, aufeinander zu lauschen, den anderen sein Stück beenden zu lassen etc.

Wir setzen die Tablets und Co. nur gezielt ein, da uns wichtig ist, dass die Kinder nicht nebenbei einer zusätzlichen Geräuschquelle ausgesetzt sind. Die Tonieboxen stehen den Kindern grundsätzlich im Alltag zur freien Verfügung.

Theaterspiel

Kinder lieben Rollenspiele. Dies können sie bei uns in verschiedenen Bereichen ausleben wie beispielsweise der Verkleidungsecke und den Puppenecken. Bei Besuchen von Theatervorstellungen lernen sie diese Kunstform kennen und verstehen. Die gemeinsame Erarbeitung von Theaterspielen und – vorführungen mit den Kindern soll zukünftig in einzelnen Projekten in unserer Kita Raum und Zeit finden.

16.5 Mathematik

"Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben." (Galileo Galilei)

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten, Erfahrungen mit Zeit und Raum zu machen. Schätzen, Ordnen und Vergleichen sind Voraussetzungen um mathematische Grundlagen zu erlernen. Viele Anlässe dazu gibt es auch im alltäglichen Miteinander, wo die Kinder ganz nebenbei immer wieder mathematische Kompetenzen erlernen wie z.B. das Zählen, das Zuordnen von Farben und Formen und das Messen und Wiegen.

Zahlen werden im Alltag ergründet z.B. beim Tischdecken, bei Geburtstagen, bei Ausflügen oder beim Spielen, beim Zählen der Kinder. Zahlen können überall in der Umgebung gesucht werden. Hausnummern und Schilder oder Werbeplakate zählen zu Hilfsmitteln, mit denen man sich mit Zahlen auseinandersetzen kann. Im Kita-Alltag nutzen wir u.a. verschiedene Gegenstände zum Zählen (z.B. Bausteine oder Naturmaterialien).

Um Formen zu erkunden, legen wir mit den Kindern Mandalas und Muster aus unterschiedlichem Material. Wir falten Papier, bauen und konstruieren in unseren Gruppenräumen.

Das Verständnis für mathematische Regeln erwerben die Kinder u.a. auch durch das Sortieren und Zuordnen von Gegenständen und Naturmaterialien.

Durch immer wiederkehrende Abläufe wird den Kindern Zeit begreifbar gemacht. Die Kinder wissen zu welcher Tageszeit z.B. gefrühstückt wird und wann wir zu Mittag essen. Um den Kindern dies zu ermöglichen, befindet sich in jedem Gruppenraum eine Uhr. Sanduhren helfen den Kindern, kurze Zeitspannen abschätzen zu lernen.

Mengenverständnis wie z.B. das Messen und Vergleichen von unterschiedlichen Mengen kann erprobt werden. Die Kinder können z.B. Gefäße mit Wasser oder anderen Dingen befüllen und so abschätzen und messen lernen. Beim gemeinsamen Kuchen- oder Pizzabacken lernen Kinder Maßeinheiten, wie Liter oder Gramm kennen.

Größenunterschiede können die Kinder anhand unterschiedlicher Spielmaterialien herausfinden. Im Alltag sind Größenvergleiche auch möglich. Die Kinder stellen fest, dass andere Kinder größer oder kleiner sind als sie selbst. Sie erfahren, dass es unterschiedlich hohe Bäume und Pflanzen gibt. Sie entdecken bei Spaziergängen große und kleine Tiere. Sie können selbst z.B. mit Zollstöcken und Maßbändern in spielerischer Weise jeden beliebigen Gegenstand ausmessen.

16.6 Natur-Umwelt-Technik

"Der Beginn aller Wissenschaft ist das Erstaunen, dass die Dinge sind, wie sie sind." (Aristoteles)

Kinder sind Forscher:innen. Sie erforschen alles was ihnen in die Finger, den Mund oder in den Sinn kommt. Sie experimentieren mit den unterschiedlichsten Dingen, machen auf diese Weise neue Erfahrungen und erkennen Zusammenhänge. Dies passiert ständig, bewusst oder unbewusst. Wir möchten den Kindern die Gelegenheit geben, den unterschiedlichen Phänomenen auf den Grund zu gehen und ihrem Entdeckerdrang freien Raum zu lassen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten naturwissenschaftliche Erfahrungen zu sammeln: z.B. Insekten unter der Lupe zu beobachten, Samen säen und beim Wachsen zu sehen, experimentieren mit Wasser in den verschiedenen Aggregatzuständen, Phänomene von Magneten kennenlernen etc.

Kinder werden von ihrer Umwelt geprägt. Wir legen viel Wert auf Spaziergänge bzw. das Spiel an der frischen Luft. Wir halten uns bei jedem Wetter, möglichst täglich draußen auf, entweder in unserem Garten, im Park, im Wald oder auf den nahen gelegenen Spielplätzen, daher bitten wir um passende Kleidung. Durch die Spaziergänge zu diesen Orten erkunden die Kinder automatisch ihre Umwelt, können an frischer Luft ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und mit uns gemeinsam die naturwissenschaftliche und technische Umwelt entdecken und beobachten, dazu gehört der Park und Wald mit seiner Pflanzen- und Tierwelt sowie der Besuch von thematisch passenden Museen und der Bibliothek.

Technische Erfahrungen können die Kinder beim Bedienen, bzw. Auseinandernehmen von verschiedenen Geräten machen (Uhren, Handys, Fotoapparate, etc.). Ebenso zählen dazu die Themen Elektrizität, Konstruktion, Mengen, Größen, Schütten und Umfüllen, etc.

Wir stellen den Kinder die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung, sodass sie selber forschen und dabei ihre Beobachtungen machen, Vergleiche ziehen, Vermutungen aufstellen und eigene Schlüsse ziehen können (z.B. Bücher, Lupen, Spiele, Experimente, Alltagsgegenstände, Naturmaterialien, technische Geräte etc.).

17 DEMOKRATISCHE TEILHABE

17.1 Partizipation im Team

Im Rahmen der alltäglichen Zusammenarbeit muss eine ganzheitliche Teilnahme an Entstehungs- und Entwicklungsprozessen möglich sein. Die Kita-Leitung agiert dabei objektiv und lässt die Teammitglieder an der Entstehung von gemeinsamen Lösungswegen und deren Umsetzung teilhaben. In Konfliktsituation agiert sie als Vermittler:in zwischen Eltern, Team und Träger.

Die Kultur unserer Zusammenarbeit ist durch demokratische Teilhabe geprägt. Auf Dienstberatungen und Team-Sitzungen begegnet sich das Team im kollegialen Austausch auf Augenhöhe. Das Team unterstützt sich gegenseitig und reagiert schnell und eigenverantwortlich in Notsituationen. Informationen über aktuelle Themen oder Gegebenheiten werden zeitnah, zum Beispiel über Microsoft Teams, den Newsletter oder im direkten Gespräch weitergegeben. Durch Absprachen im Team werden Aufgaben verteilt und Zuständigkeiten zugewiesen.

Bei den einmal monatlich stattfindenden Dienstberatungen werden Informationen und Erfahrungen im gesamten Kita-Team ausgetauscht. Zusätzlich gibt es mindestens einmal monatlich eine Abteilungsbesprechung, in der die pädagogischen Fachkräfte einer Gruppe oder Abteilung Raum und Zeit für fachlichen Austausch, die pädagogische Planung und gemeinsame Reflexion haben. Zusätzlich gibt es Formate wie kollegiale Fallberatung, Reflexionsgespräche und Austauschtermine, die bei Bedarf stattfinden.

Bei der Fortbildungsplanung werden Wünsche und Bedarfe der Fachkräfte berücksichtigt und nach Möglichkeit realisiert.

17.2 Demokratische Teilhabe von Familien und Kindern

Auch die Familien und Kinder in unserer Einrichtung können über verschiedene Formen der Mitbestimmung aktiv unsere Kita und unsere Arbeit mitgestalten. So haben die Kinder täglich im Morgenkreis die Möglichkeit, Aktivitäten der Gruppe mitzubestimmen und dort auch demokratische Prinzipien zu üben. Familien werden durch uns bei der Neuaufnahme, bei Entwicklungsgesprächen und auf Elternabenden danach gefragt, welche Erwartungen sie an unsere Bildungsarbeit haben. Zum Anfang des Kitajahres werden in jeder Gruppe zwei Elternvertreter:innen gewählt. Diese stellen ein wichtiges Bindeglied in der Zusammenarbeit der Familien und Erzieher:innen dar. Diese gewählten Elternvertreter:innen treffen sich dreimal jährlich mit mindestens einer/m Vertreter:in der Kitaleitung im Elternausschuss. Wir hängen die Protokolle der Elternausschüsse und die Einladungen zum BEAK für alle Eltern sichtbar aus.

Der Kita-Ausschuss ist ein weiteres demokratisches Gremium und setzt sich aus zwei Elternvertreter:innen, zwei Erzieher:innen, der Kita-Leitung und einer/m Vertreter:in des Trägers zusammen. Er tagt zwei- bis dreimal im Kita-Jahr. Ziel ist es, sich gegenseitig zu informieren, Absprachen zu treffen und vertrauensvoll zum Wohle der Kinder mit dem Ziel der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms zusammen zu arbeiten.

Alle Eltern sind zudem regelmäßig dazu eingeladen uns bei Projekten und Festen zu unterstützen und ihre eigenen Ideen miteinzubringen.

17.3 Kinderrechte (Paul)

Kinderrechte sind Menschenrechte. Dieser Grundsatz sollte für alle Kinder auf der Welt gelten. Die Vereinten Nationen haben sich das zum Ziel gesetzt und die Rechte der Kinder in der Kinderrechtskonvention festgelegt. Das Abkommen wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und ist am 2. September 1990 in Kraft getreten.

Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit und eine individuelle Förderung seiner Fähigkeiten und Potenziale – unabhängig von äußeren Rahmenbedingungen, Herkunft, Geschlecht, Wohnort, Weltanschauung etc. Dafür stehen wir ein!

Das von Outlaw selbst entwickelte Bilderbuch PAUL vermittelt den Kindern ihre Rechte. Paul ist fünf Jahre alt und geht in die Kita. Dort und auch zu Hause erlebt er viele Abenteuer, die Kindern ihre Rechte verdeutlichen. Das Bilderbuch Paul ist fester Bestandteil aller Outlaw-Kitas. Jedes Kind lernt in seiner Kitazeit „Paul“ kennen, indem die Kita das Thema immer wieder in Projekten, aber auch im Alltag aufgreift.

18 QUALITÄTSENTWICKLUNG

18.1 Evaluation

Jährlich evaluieren wir intern zwei Aufgabenbereiche nach den Empfehlungen des Beki-Institutes. Als internes Evaluationsinstrument nutzen wir die Ki-Qu-Methode und den Kreislauf des Landesprogramms gute gesunde Kita an dem wir seit 2018 teilnehmen. Alle fünf Jahre wird unsere Einrichtung zudem extern evaluiert. Erstmals ist dies 2018 erfolgt. Die Ergebnisse der Evaluationen werden im Team ausgewertet und daraus Verbesserungsmöglichkeiten und –bedarfe abgeleitet und Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung geplant und umgesetzt.

Die Ergebnisse werden außerdem den Elternvertreter:innen im Elternausschuss mitgeteilt.

18.2 Fortbildungen

Wir legen großen Wert auf die Weiterqualifizierung im Team. An bis zu fünf Teamtagen im Jahr arbeiten wir gemeinsam konzentriert an pädagogischen oder organisatorischen Themen. Diese Tage werden durch den Träger und/oder externe Anbieter:innen fachlich begleitet.

Individuelle Fortbildungen für unser Fachpersonal können nach Arbeitsschwerpunkt und Bedarf ausgewählt werden, hierzu stehen jeder:m Mitarbeiter:in jährlich mindestens zwei Bildungstage zur Verfügung.

18.3 Weiterentwicklung der Kitakonzeption

Unsere hier vorliegende Einrichtungskonzeption beschreibt die Ziele und Methoden der Arbeit in unserer Kita. Sie wurde vom gesamten Team gemeinsam erarbeitet und schriftlich fixiert. Die konzeptionellen Ziele werden regelmäßig gemeinsam überprüft und weiterentwickelt. Dabei werden, wenn möglich, auch Anregungen der Eltern berücksichtigt.

Unsere Konzeption ist unser Arbeitsmittel. Alle Mitarbeiter:innen und Praktikant:innen haben jederzeit Zugang zur Konzeption, da sich in jeder Gruppe ein Exemplar befindet. Eltern und anderen an der Lektüre Interessierten werden Exemplare zur Einsicht bereitgestellt.

Im Team beschlossene Änderungen von Konzeptionsteilen werden von der Kitaleitung in den Text eingefügt und ergänzt und der entsprechende Absatz für alle Gruppen neu kopiert. Spätestens nach zwei Jahren wird die gesamte Konzeption arbeitsteilig gelesen, Veränderungswünsche und –erfordernisse werden zur Sprache gebracht. Es wird verabredet, in welcher Reihenfolge und mit welcher Methode die Punkte bearbeitet werden.

18.4 Beschwerdemanagement

Für alle Kitas der Outlaw gGmbH wurde bundesweit ein Mindeststandard für Beschwerdemöglichkeiten entwickelt. Individuelle und informelle Beschwerdemöglichkeiten werden zusätzlich weiterhin als Option vorgehalten. Der Mindeststandard besteht aus einem

Beschwerdeflyer für Kinder bzw. ihren Familien und dem Bilderbuch PAUL. Der Beschwerdeflyer nennt interne sowie externe Beschwerdestellen, an die die Kinder und ihre Familien sich bei Beschwerden wenden können. PAUL erklärt den Kindern und ihren Familien anhand seines Kita-Alltags, welche Rechte Kinder haben. Beide Broschüren werden mit den Kindern und ihren Familien bei der Neuaufnahme eines Kindes besprochen und liegen an einem jederzeit für die Kinder und ihren Familien zugänglichen Ort in der Kita aus. Eine Verfahrensbeschreibung regelt den Prozess der Beschwerdebearbeitung. Alle Beschwerden werden turnusmäßig ausgewertet; die Ergebnisse fließen in Planungsprozesse ein.

Wir verstehen Beschwerden als ein wichtiges Instrument zur Sicherung bzw. Überprüfung der Qualität der pädagogischen Prozesse und als unverzichtbaren Bestandteil der professionellen Arbeitsbeziehung zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern. Oberstes Ziel dabei ist, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Beschwerden können von Eltern und Mitarbeiter:innen in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen weitergegeben werden. Dies ist in einem direkten Gespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung oder Kitaleitung jederzeit möglich. Ebenso können Anliegen an die Elternvertreter:innen oder den Träger weitergeleitet werden. Selbstverständlich kann auch der vorhandene Briefkasten für Anliegen jeder Art genutzt werden. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit der Unterstützung der Fachkräfte ihre Anliegen in der Kita anzubringen.